

Widerstand gegen «strategische Fehler»

DÜBENDORF. Für das Forum Flugplatz Dübendorf ist es schwierig, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen, denn Druckmittel gibt es kaum. Kürzlich hat Gründungspräsident Peter Bosshard das Zepter an Patrick Walder übergeben.

ANNA E. GUHL

Seit 1990 setzt sich das Forum Flugplatz Dübendorf dafür ein, dass der Militärflugplatz vor den Toren der Stadt Zürich bestehen bleibt. «Wir engagieren uns für den Erhalt des Flugplatzes Dübendorf samt Infrastruktur als strategische Reserve für die Luftwaffe», heisst es dazu im Leitbild des Vereins. Zunächst ging es um die Stationierung von militärischen Jets, heute geht es um den Erhalt der vollen aviatischen Betriebsfähigkeit. Diese sei mit einem Werkflugplatz zu erreichen, der mit relativ wenigen Flugbewegungen eine hohe Wertschöpfung im Bereich Reparaturen und Unterhalt von Flugzeugen generieren solle, findet der Forum-Vorstand.

Seit der Gründung hat der Dübendorfer Kaufmann Peter Bosshard das Forum präsidiert. An der diesjährigen Generalversammlung legte er das Amt Anfang Mai nun in jüngere Hände. Der Dübendorfer Treuhänder Patrick Walder, seit Kurzem auch Präsident der SVP Dübendorf, übernahm die Nachfolge. Der Stabwechsel ist Anlass für eine Standortbestimmung.

In den letzten Mitteilungen des Forums Flugplatz Dübendorf und in Ihren Reden klingt Bitterkeit an. Sind Sie nach 24 Vereinsjahren frustriert?

Peter Bosshard: Nein, auf keinen Fall. Es gibt zwar Ups und Downs, und manchmal kommt zum Ausdruck, dass wir enttäuscht sind. Im Moment ist das Forum nicht mehr mit der Luftwaffe kongruent, was die Zielsetzung für die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf angeht. Wir bedauern absolut, dass sich die Luftwaffe vom Flugplatz zurückzieht und sich auf den Heliport kon-



Patrick Walder (vorn), der neue, und Peter Bosshard, der bisherige Präsident des Forums Flugplatz Dübendorf. Bild: Carole Fleischmann

zentriert, mit der Konsequenz, dass das Pistensystem von der Luftwaffe nicht mehr benötigt wird. Das entspricht nicht unseren Vorstellungen. Wenn man einen Flugplatz will, dann schmerzt das.

Sie sprechen von eklatanten strategischen Fehlern des VBS, des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Ist dagegen ein Kraut gewachsen?

Patrick Walder: Offenbar nicht. Meine Aufgabe und die des Vereins sehe ich darin, die Bevölkerung in den Anrainergemeinden zu unterstützen. Diese muss sich gegen die strategischen Fehler wehren, nämlich gegen die Aufgabe des militärischen Flugplatzes, gegen eine extensive zivilaviatische Nutzung mit

Walder: Ein weiterer grosser Fehler war, dass der Bundesrat den Flugplatz Dübendorf aus der Verantwortung des VBS herauslöste und dem Uvek, dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, übergeben hat. Damit wurde Dübendorf als Militärflugplatz aufgegeben.

Bosshard: Das Ganze laufe unter der Prämisse «sparen», sagt das VBS. Wir haben nie Auskunft erhalten über die effektiven Kosten des Flugplatzes Dübendorf, wir wissen aber, dass dessen Unterhalt etwa vier Millionen Franken pro Jahr kostet. Es kann doch nicht sein, dass das VBS einen Flugplatz aufgibt wegen vier Millionen Franken, obwohl er von strategischer Bedeutung ist und eine einzigartige Landreserve darstellt.

Welche Chancen geben Sie dem Projekt «Werkflugplatz Dübendorf»?

Walder: Bei den Politikern aller Ebenen keine grosse, beim Souverän sieht es anders aus. Es gibt hier einen Unterschied zwischen den Politikern und der Bevölkerung.

Bosshard: Dazu hat das Forum von der Firma Isopublic eine Umfrage machen lassen. Ihr Resultat ist eindeutig. **Walder:** Die Bevölkerung ist mit dem Ist-Zustand einverstanden.

Also ohne Jet-Betrieb?

Bosshard: Ja, obwohl es vor dem Abzug der letzten Staffel im Jahr 2005 noch 5000 Jet-Bewegungen gab, die selbst für Links-Grün kein Thema waren. **Walder:** Der Jet-Betrieb ist nicht realistisch und für das Forum deshalb kein Thema.

Sie haben den Begriff Innovation zum Unwort erklärt. Braucht die Schweiz keine Innovation?

Walder: Nicht Innovation, sondern Innovationspark ist für uns ein Unwort, zumindest so, wie er angedacht ist.

Bosshard: Grundsätzlich sind wir nicht gegen Innovation. Welche Art Innovation ist die Frage.

Walder: Eine sinnvolle Alternative könnte ein aviatischer Innovationspark mit Werkflugbetrieb sein. Die Aviatik-

branche ist ein zukunftssträchtiger Bereich.

Bosshard: Dazu brauchen wir die bestehende Infrastruktur.

Das Forum wehrt sich gegen eine «Zubetonierung» des Flugplatzareals und wendet sich damit gegen den von der Regierung befürworteten Innovationspark. Wieso gibt sich der Verein diesen grünen Anstrich? Das ist doch nur ein Scheinargument...

Walder: Man darf eine Fläche wie die des Flugplatzes niemals überbauen, wenn es nicht notwendig ist. Man würde kommenden Generationen die letzte strategische Fläche zur Verwirklichung eigener Ideen verbauen.

Bosshard: Überall

plätze Flächen vor einer Zubetonierung. Auch der Flughafen Kloten hat einen Naturpark mit biotopähnlichen Strukturen. Ausserdem hat die Luftwaffe einen Auftrag, für den man die Piloten trainieren lassen muss. Diesen Preis muss man zahlen.

Walder: Auch ich sehe den Widerspruch nicht. Wir wollen eine Fläche erhalten, die hauptsächlich grün ist. Der Widerspruch liegt bei Leuten mit einer grünen Etikette, die die Überbauung befürworten.

Bosshard: Ein Innovationspark lässt sich andernorts errichten. Dafür muss man der Jugend nicht die letzte Fläche wegnehmen.

Was halten Sie vom Agieren des Dübendorfer Stadtpräsidenten Lothar Ziörjen?

Bosshard: Ziörjen war jahrelang Mitglied im Forum. Über seinen Fahnenswechsel bin ich natürlich enttäuscht. Jetzt ist er gegen Flugbetrieb mit Flächenflugzeugen.

Walder: Wankelmütige Exekutivpolitiker wie Ziörjen wollen sich primär ein Denkmal schaffen. Bei Ziörjen wäre das der Innovationspark.

Sie sprechen vom Flugplatz als von einer strategischen Landreserve. Wie lange soll diese denn reserviert bleiben?

Walder: Bis man sie braucht. Heute braucht man sie nicht.

Bosshard: Wir stehen mit unserem Konzept für eine aviatische zivile/militärische Mischung ein. Für einen Innovationspark gibt es alternative Standorte: auf dem Sulzer-Areal in Winterthur, auf einem Areal in Stettbach oder ausserhalb des Kantons Zürich.

Welche politischen Druckmittel haben Sie, um an Ihr Ziel zu kommen?

Walder: Das ist ein grosses Problem: Es gibt nicht viele. Denn ohne ein Gesetz ist auch kein Referendum möglich. Die Mittel, die wir haben, nutzen wir. Unsere Leute im Kantonsrat haben sich in die Richtplan-Debatte eingebracht. Auch bei der städtebaulichen Planung von Dübendorf machen wir mit.

Sie sprechen von Saboteuren aus vermeintlich verbündeten Reihen. Wen meinen Sie?

Walder: Diverse militärische Kreise sowie den Bundesrat, der den Flugplatz ins Uvek verschoben hat und hier nur noch einen Heliport betreiben will.

Namen?

Walder: Wir greifen nur Politiker als Personen an, aber sicher nicht Arbeitnehmer der Armee.

Bosshard: Die Befehlsstrukturen innerhalb der Armee zwingen Unterebene dazu, Anordnungen von «oben» zu befolgen. Anders ist das bei militärischen Milizverbänden, die ihre Kritik anbringen können. Die Unzufriedenheit mit der aktuellen Armeeführung war denn auch noch nie so gross wie heute.

Würden die Chancen für einen gemischt genutzten Werkflugplatz nicht steigen, wenn man sich einem potenziellen privaten Betreiber des Flugplatzes anschliesen würde?

Bosshard: Doch, selbstverständlich. Aber ob ein privater Betreiber den Flugplatz unter den gegebenen Bedingungen wirtschaftlich betreiben kann, ist offen.

Walder: Zivile Betreiber können sich besser halten, wenn sich die Luftwaffe an den Kosten beteiligt. Der Heliport reicht nicht, weil Helikopter keine Pisten brauchen. Zum Überleben braucht der Flugplatz Starts, Landungen und Unterhaltsarbeiten, allerdings ohne Ausdehnung der Betriebszeiten. Diese wären für die Bevölkerung nicht tragbar.

Die Würfel über die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf fallen noch dieses Jahr. Wird sich das Forum auflösen, wenn sich das Militär ganz zurückzieht?

Walder: Darüber haben wir noch nicht gesprochen.

Bosshard: Möglicherweise bleibt uns der Status quo noch lange erhalten. Das wollen wir.

ZU DEN PERSONEN

Peter Bosshard
langjähriger Präsident
des Forums Flugplatz Dübendorf

Peter Bosshard, Jahrgang 1948, ist Kaufmann. Seine Firma Sintrade AG verkauft Vermessungs- und Ordnungssysteme. Er war 1990 Gründungspräsident des Forums Flugplatz Dübendorf, das er bis vor Kurzem leitete. Im Militär war er Panzergrenadier-Unteroffizier. Mit 32 Jahren kam er auf zivilem Weg zur Fliegererei. Er führte unter anderem Radarmessflüge mit PC-7-Flugzeugen durch. Er ist in Uster aufgewachsen und wohnt seit 1985 in Dübendorf. Bosshard ist Mitglied des Vereins Pro Militia, der sich für eine verfassungsmässige und glaubwürdige Milizarmee einsetzt, sowie der Gruppe Giardino. Diese fordert eine bestandsstarke, vollständig ausgerüstete Armee, die bei Bedarf rasch mobilisiert werden kann und entsprechend logistisch abgestützt ist.

Patrick Walder
frisch gewählter neuer Präsident
des Forums Flugplatz Dübendorf

Patrick Walder, Jahrgang 1987, ist Treuhänder und Juniorpartner bei der Firma Timeconsult AG in Dübendorf. Walder ist in Dübendorf aufgewachsen und sitzt seit acht Jahren für die SVP im Grossen Gemeinderat. Seit Kurzem präsidiert er auch die lokale SVP-Sektion. Im Militär ist Walder Motorfahrer-Soldat. Dem Vorstand des Forums Flugplatz Dübendorf gehört er seit 2011 an. Seit Anfang Mai präsidiert er den Verein, der 430 Mitglieder zählt. (g)



«Eine Alternative könnte ein aviatischer Innovationspark sein.»

Patrick Walder

«Manchmal kommt zum Ausdruck, dass wir enttäuscht sind.»



Peter Bosshard

ANZEIGE

AKTION 3 für 2*

RENOVATIONS-FENSTER!

Das revolutionäre Fenstersystem erlaubt einen **sanften** und **schnellen Ersatz** ohne Baustelle.

Gratis-Fachberatung anfordern:
044 955 25 25

RENOVAFENSTER

RENOVAFENSTER AG | Allmendstrasse 12 | 8320 Fehraltorf

www.renovafenster.ch